

Volk's- & Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 58.

Winnenden, Samstag den 16. Mai

1885.

Revier Unterweiffach. Holz-Verkauf.



Am Mittwoch
den 20. Mai Mor-
gens 9 Uhr in der
Rose in Oberndorf
aus Igels, Hint.
Birkenberg und Hint. Hohehalde: 4
Erlen mit 3,20 Fm., 1 Elzbeer 0,31
Fm.; Am: 7 eichene, 50 buchene, 22
birkene und 24 erlene Prügel, 70 as-
pene Prügel und Anbruch, 9 Nadel-
holzscheiter, 20 dto. Prügel und An-
bruch.

Revier Winnenden. Maurerarbeit.

Am Mittwoch, den 20. Mai
Morgens 7 Uhr,
wird die Herstellung von Einlauffschächten
Steingemäuer und Pflaster an einem
Holzabfuhrweg im Staatswald Königs-
bronn mit dem Ueberschlagsbetrage von
146 M auf der Revieramtskanzlei ver-
akkordirt.

Weiler z. Stein. Fahrniß-Verkauf.

In der Nachlasssache des verstorbenen Müllers
und Gemeinderaths Wieland kommt in dessen
Behausung hier folgende Fahrniß im öffentlichen
Ausschreib zum Verkauf:

am Montag den 18. Mai d. J.,

Gold und Silber, worunter 2 silberne Tef-
ler, Mannsleider, Leibweißzeug, Betten und
Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, 1
eiserne Kessenschrank, Schreinwerk, worunter
1 Komod, Kleider- und Küchekästen, Bett-
laden, Tische u. s. w.

Am Dienstag den 19. Mai d. J.,

Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrath,
Feld- und Handgeschirr, worunter eine starke
Faßwende, Fuhr- und Reitgeschirr, worun-
ter 1 Chaise, 2 große Wagen, 1 Schlitten,
2 Chaisengeschirre; circa 400 Liter rothen
und 300 Liter 1884. Schillerwein, 300 Liter
Most; circa 40 Stück Tauben, 7 Bienen-
stöcke; verschiedene Vorräthe an Holz und
Bretter und 1 Eiche.

Liebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen,
daß der Verkauf je Morgens 8 Uhr beginnt.
Den 11. Mai 1885.

Schultheiß Rapp.

Winnenden.

Sehr gute

Gaismilch

ist zu haben bei

Hinkeldey, Bürstenmacher.

11412

Feuerwehr Winnenden.

Sonntag den 17. ds. Mts., Morgens
7 Uhr, hat die Steiger- und Rettungs-
mannschaft auszuruhen.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen
wird erwartet.

Sammlung Marktplatz.

Das Commando.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft an nächsten

Samstag den 16. Mai ds. J.,

Abends 7 Uhr,

bei Hrn. Gottlieb Schmalzried, Metzger,
im Aufstreich

12 a 16 qm Acker im Gänzgraben oder Mühl-
rain neben Gottlieb Schmalzried und
Johannes Pfleiderer,

12 a 85 qm Acker im Abelsbach neben Christian
Krauß und David Ramm Ww.

Gottfried Meyle,
Privatier.

Winnenden.

Die Erben der verstorbenen Wielers Ww.
von hier, bringen am nächsten

Samstag den 16. Mai

Abends 7 Uhr



Wohnhaus

mit Scheuer und Garten im alten
Graben aus freier Hand zum Verkauf bei

G. Schmalzried,
Metzger.

Winnenden.

Unterzeichneter verkauft nächsten Montag
Abend 5 Uhr den ersten Schnitt von 1/2
Morgen

Hohenflee

im Waiblingerberg.

Liebhaber wollen sich auf dem Platz, bei schlech-
tem Wetter im „Hirsch“ hier einfinden.

J. Ph. Wieland.

Winnenden.

1 Viertel 10 Ruthen schönen breiten

Flee

auf dem Bückle verpachtet

Daimler, Schlosser.

Dünger!

15—20 Wagen Kuhdünger kauft im Monat
Mai die Gutsverwaltung Sonnenberg bei
Winnenden.

Winnenden

Meine obere

Wohnung

ist sogleich oder auf Jakobi zu vermieten.

Ww. Pfähler.

Leutenbach.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte,
bei welchen wir nicht persönlich erschei-
nen konnten, laden wir hiemit zu un-
serer am

Dienstag den 19. Mai

bei Ulrich zum „Löwen“

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst
ein.

Der Bräutigam

Christian Müller, Sattler

Die Braut

Julie Böckle von Leutenbach.

Der Hochzeitsvater

Böckle, Gemeinderath.

Obiger Einladung anschließend ladet
ebenfalls zu zahlreichem Besuch freund-
lichst ein.

Ulrich z. Löwen.

Winnenden.



Turnversammlung

Samstag Abend 8 Uhr

in der Krone.

Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in

Grabsteinen

von weißen und rothen Schwarzwälder Sand-
steinen, sowie

Marmorplatten, Marmorkreuze und Grabeinfassungen.

Ältere Gräber sammt Grabsteinen
werden sehr billig reparirt.

Grabsteingeschäft von

A. Haug.

Limburger Käse

feine, schnittreife Waare in Kisten von 9 Pfd.
netto M. 2.80. zollfrei und franco.

Bei Abnahme von 3 Kisten, per Kiste 20 Pf. billiger.
Bezug per Bahn in Kisten von 35 Pfd. Netto
zu M. 20. —

in Originalkisten von ca. 75 Pfd. Netto zu M. 18. —
verzollt ab hier gegen Nachnahme.

Holsteinischer Holländer Käse

in Laiben von 9—10 Pfd., per Pfd. 40 Pf.
franco und verzollt.

Bahnsendungen p. Pfd. 26 Pf. ab hier g. Nachnahme.

Ferner habe einen Posten Schweizerkäse
abzugeben und offerire diesen, so weit der Vor-
rath reicht, in Postcolli per Pfd. 40 Pf. zollfrei
und franco.

Ottensen bei Hamburg.

H. Kreimeyer, A. S. Mohr Nachfgr.

Seefisch- und Consum-Artikel-Export.

Kirchen-Concert Waiblingen.

Nächsten Sonntag den 17. Mai, Abends 4 Uhr,

bringt der Kirchenchor in der äußeren Kirche unter gest. Mitwirkung von Frä. Clara Heintz-eler von Stetten, der Herren Musikschuldirektor Hauser und M. Obermüller von Stuttgart, sowie der Cannstatter Mufkapelle zur Aufführung:

Die „Passion“ oder „Der sterbende Jesus“

Oratorium für Soli, Chor und Orchester componirt von Francesco Antonio Rosetti (1750).

Eintrittskarten à M. 1.— sind bis Sonntag Mittag bei H. Kaufmann Balz und von 3 Uhr an am Hauptportal der Kirche à M. 1.20. nebst Programmen à 10 S zu haben.

Nach Amerika, Australien & Afrika

befördern regelmäßig, mehrmals wöchentlich
Reisende und Auswanderer

über

Bremen, Hamburg, Havre, Antwerpen, Liverpool

mit anerkannt vorzüglichen Post- und Schnelldampfern I. Classe

Dauer der Seereise nach New-York 9—12 Tage.

und empfehlen sich zu Vertragsabschlüssen zc. bei bedeutend ermäßigten Preisen die General-Agentur für das Königreich Württemberg Albert Star-ker in Stuttgart, Olgastr. 31 und die konzessionirten Agenten: in

Winnenden: Georg Mayer, Goldarbeiter,

Waiblingen: Gottlob Villinger, Kfm.

Gute Behandlung.
Reichliche und nahrhafte Verpflegung.



Geld und Wechsel auf America
zum Tages-Gewinn.
Beförderung von Pflege- und Erbschaftsgebühren
von und nach America.

An- & Verkauf von Staatspapieren,

Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Loosen, Coupons etc.

Wechsel auf Newyork etc., Dollars in Gold und Greenbacks (Papiergeld)

Julius Fink.

bei

Tagesberichte.

Frankfurt a. M., 11. Mai. Das Velociped ist nun bei uns auch dem Handwerk dienstbar gemacht, und zwar sind es die Metzger, welche es bei sich eingeführt. Seither mußten die Metzgerburken in einer Mulde das Fleisch auf der Schulter zu den Kunden tragen. Fast an jedem Eckstein, wenn sie eine schwere Last hatten, stellten sie ab; oder wenn es an das Vertheilen des Fleisches gieng, ließen sie die Mulde unbekümmert was während ihrer Abwesenheit geschah, stehen und giengen fort. Nun ist es durch das Velociped anders geworden. Der Metzgerburke sitzt in der Mitte des Tricykel, vor sich einen schönen, sauberen, verschließbaren Korb, in welchem 150 Pfund Fleisch Aufnahme finden. Die Kunden werden dadurch rasch bedient und ist Beschmutzen oder Diebstahl des Fleisches unmöglich. Bis jetzt sind drei derartige Befehle im Gang.

Aus Rheinhessen, 12. Mai. Aus verschiedenen Weinbau treibenden Gemeinden laufen Mittheilungen ein, nach welchen in den letzten kalten Nächten die Fröste in den Weinbergen viel Schaden verursacht hätten, indem in den niedergelegenen nicht geschützten Lagen die Geshelne, die bereits in der Entwicklung sehr vorangeschritten waren, erfroren sind. Hoffentlich tritt bald günstige Witterung ein.

Berlin, 12. Mai. Der Bundesrath hielt gestern unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssekretärs des Innern v. Bötticher, eine Plenarsitzung ab. Es wurde beschlossen, dem Vertrage zwischen dem Reich und Spanien vom 10. Mai über die Abänderung des Handels- und Schifffahrtsvertrages vom 12. Juli 1883 die Zustimmung zu erteilen.

Bern, 12. Mai. Die Vollenbung unseres Münsters, das bekanntlich als eines der schönsten gothischen Bauwerke gilt, dem aber die Spitze fehlte, hat soeben einen bedeutenden Schritt vorwärts gethan. Im Gegensatz zu anderen, schweizerischen und deutschen, Fachmännern erklärt nämlich Herr Professor Beyer, der namentlich am

Ulmer Münster Erfahrungen gesammelt hat, nach gründlicher Untersuchung die Fundamente für vollständig sicher. Dieses Gutachten wird nun ohne Zweifel auf die Beschaffung der nötigen Mittel zum Ausbau, welche auf beiläufig 400 000 M. veranschlagt werden, einen belebenden Einfluß ausüben, so daß der von so vielen Generationen von Bernern vergebens gewünschte Ausbau des herrlichen Domes auf keine weitere Generation mehr vererbt werden muß.

Wien, 12. Mai. Gestern entstand zum Schluß der Vorstellung im Theater an der Wien Feuerlärm, weil ein von der Galerie herabfallender Theaterzettel sich an einer Lampe entzündete. Eine Frau wurde ohnmächtig, das Publikum aber beruhigte sich bald und auch diejenigen, welche das Theater verlassen hatten, kehrten wieder zurück.

Aus Oesterreich. Ein Aufsehen erregender Mädchenmord ist in Aufzig begangen worden. Unterm 4. d. wird dorthier berichtet: Gestern Vormittag ist der hiesige, bisher sehr geachtete Kaufmann J. J. L. wegen des Verdachtes, seine Geliebte, Namens Petronella Häring, (aus Dobrawitz, Bezirk Ratowitz) ermordet zu haben, in Haft genommen worden. Der Sachverhalt ist folgender: Am vergangenen Donnerstag fanden zwei Passanten am Ufer der Biela in der Nähe von Türmitz ein Paar neue Lackstiefletten und einen schwarzen, pelzverbrämten Paletot. Gleichzeitig sahen sie an einer leichten Stelle in der Biela den Leichnam eines jungen, anständig gekleideten Mädchens. Die in Folge der Anzeige erschienene Kommission fand in den Kleidern der Leiche ein leeres Couvert, welches die Adresse trug: „An Frau Josephine Borovika, Tepitz, Graupnergasse,“ weiter einen Zettel, welcher die Worte enthielt: „Warten Sie um halb 9 bis 9 Uhr Abends an der Bahn wie immer. Die Leibwäsche des Mädchens war mit J. P. gezeichnet und dies führte zur Feststellung der Identität. Bei der Obduktion der Leiche konstatar-ten die Gerichtsärzte, daß der Tod durch Erstichung eingetreten und daß die Todte sich in hochschwangerem Zustande befand. Durch diese

W i n n e n d e n .

Danksagung.

Für die wohlthunende allgemeine Theilnahme bei dem raschen Hingang unserer I. Mutter, Schwester, Groß- und Schwiegermutter

Emilie Braun Wittwe

sagen wir unsern aufrichtigen herzlichsten Dank!

Die trauernden Hinterbliebenen.

B u r g s t a l l .

3 Eimer guten

Ruifenmoß

hat zu verkaufen. Bäcker Häfeler.

Bei der Stützungspflege Reutenbach sind

5—600 Mark

zu 4 1/2 % auszuleihen. L. Schneiderer.

Thätige Agenten

Kaffee a. Private i. jed. Stadt Württg. suchen Emil Schmidt u. Co., Hamburg. 300 Mark Fixum u. 10% Prov.

S t e i n a c h .

Einen bereits noch neuen

Sparherd

für eine kleinere Familie geeignet, hat zu verkaufen. Gottlob Kurz.

W i n n e n d e n .

Zum Abgrasen 1 Viertel Garten bei meinem Hause verkauft

Sattler Krautter.

Nachforschungen wurde festgestellt, daß der Kaufmann Herr L. ein Verhältniß mit der Häring unterhielt, welchem bereits zwei uneheliche Kinder entsprossen sind. Kaufmann L. wurde bereits am Samstag vernommen und soll sich in Widersprüche verwickelt haben, so daß am Sonntag seine Verhaftung erfolgte. Der Vorfall hat hier ungeheures Aufsehen erregt, da Kaufmann L. zu den angesehensten Persönlichkeiten der Stadt gehört.

Venedig, 9. Mai. Heute früh zertrümmerten aufrührerische Gondolieri unter Jubelrufen sämtliche Hotel-Gondeln, darunter auch die Galagondel im Werthe von 5000 M. des Britannia-Hotels, in welcher der Großfürst Konstantin neulich gefahren. Nachher fand ein Auslauf vor dem Rathhause statt. Das Hotel, in welchem die Königin von Sachsen weilt, blieb unbehelligt.

Man schreibt aus Rom: Ein Theil des im Agro Romano unweit Frascati belegenen alten Schlosses (castello) der fürstlichen Familie Borg-hese ist eingestürzt und hat 7 Bauernhäuser mit den Bewohnern derselben verschüttet. Von Rom wurden Pioniere und Karabinieri abkommandirt, welche die unglücklichen Leute aus ihrem unfreiwilligen Gefängniß befreien sollten. Die Rettungsversuche sind nur theilweise geglückt, denn 4 Personen wurden todt und einige schwer verwundet hervorgezogen.

Paris, 11. Mai. Vor einigen Tagen eignete sich in der Rue de la Roquette ein gräßlicher Vorfall, bei welchem leider wiederum das Vitriol eine Rolle spielte. Eine 24jährige Blumenarbeiterin wurde von ihrem früheren Geliebten, einem 35jährigen Zuschneider, angefallen. Letzterer umklammerte die Unglückliche, so daß sie sich nicht rühren konnte, und goß ihr Vitriol in den Nacken. Unter entsetzlichem Wehegeschrei brach die Aermste zusammen. Der Verbrecher konnte von der Polizei nur mit Mühe gegen die Menge geschützt werden. Die Brandwunden des Mädchens sind sehr bedenklich. — In der vergangenen Nacht machte die Polizei einen guten Fang. In der Rue Branger bemerkten Friedenswächter, daß einem Laden eingebrochen sei. Sie

drangen in das Haus und trafen die Strolche noch bei der Arbeit. Es gelang, dieselben dingfest zu machen. Die Kerle waren alle drei mit Stockbegen und Revolver bewaffnet. — In Grisfolles ist ein unheimlicher Fund gemacht worden. Fischer fanden nämlich am Garonne-Ufer einen elegant gekleideten Leichnam, an welchem Kopf und Arme fehlten. Offenbar liegt hier ein Verbrechen vor, von dessen näheren Umständen man aber bisher keine Kenntniß hat erlangen können.

London, 13. Mai. Unterhaus. Gladstone erklärte, der russische Botschafter Stahl habe, um jede Mißdeutung bezüglich der afghanischen Grenzverhandlung zu vermeiden, Granville folgende Darstellung des Sachverhalts gegeben: Granville Kimberley, Vassar und Staal kamen über den Entwurf eines Abkommens hinsichtlich der Grenzabsteckung überein. Staal über sandte den Entwurf nach Petersburg zur Genehmigung und befürwortete dieselbe. Gladstone fügt hinzu, er könne nicht sagen, daß noch irgend ein streitiger Punkt bestehe. Die Entscheidung über den Entwurf sei der russischen Regierung vorbehalten. Nach einer Neutermeldung erhielt Botschafter Staal gestern Abend eine telegraphische Depesche welche dem Vernehmen nach die Genehmigung der russischen Regierung zu der von Staal mit der englischen Regierung getroffenen vorläufigen Abmachung enthält.

Edinburg, 11. Mai. Ein furchtbarer Schneesturm wüthet der „Indep. Belge“ zufolge seit Samstag in ganz Schottland. Ganze Hammel- und Schafherden sind vernichtet. Die Schotten erinnern sich nicht, jemals eine so raue Witterung im Monat Mai gehabt zu haben.

Petersburg, 12. Mai. Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht einen genauen Bericht des Generals Komaroff von Tschekpri vom 30. März über das Gefecht am Kuschkulusse, monach russischerseits ein Linienbataillon, 4 Geschütze, 3 Sotnien Kosaken, 1 Sotnie turkmenischer Miliz und 4 Schützenkompagnien am Gefechte theilnahmen. Die Russen erbeuteten 2 afghanische Fahnen, machten aber nur 14 Gefangene darunter 7 Verwundete, weil sie die fliehenden Afghanen nicht verfolgten. Komaroff schlägt die Zahl der getödteten Afghanen auf über 500 an, worunter 4 Offiziere. Der Anführer der Afghanen, Saib Salar, soll verwundet sein.

Newyork, 11. Mai. Der belgische Dampfer „Helvetia“, der White Croß-Linie gehörig, wurde durch Eis zerdrückt und sank am 9. Nachmittags auf der Höhe von Scatterie, Cap Breton, Island. Die Mannschaft wurde durch Arcadian gerettet, welcher „Helvetia“ ins Schlepptau nahm. Die „Helvetia“ hatte keine Passagiere; sie versank in tiefem Wasser. Die Ladung wird auf 400 000 Dollars Wert geschätzt.

* Die große Arbeitseinstellung in den Kohlenbergwerken bei **Chicago** hat bereits zu einem heftigen Zusammenstoß mit der Miliz geführt. Die Strikenden, 1000 an der Zahl, zogen sich nach Lemont bei Chicago zusammen und verübten dort das Eigenthum bedrohenden Unfug. Man holte aus dem benachbarten Joliet 400 Mann Miliztruppen. Die Striker griffen die Miliz mit Knütteln und Steinwürfen an, worauf die Soldaten mit aufgepflanztem Gewehr vorgingen. Eine Kompanie feuerte. Von den Strikenden blieben 3 Mann tot, 9 wurden schwer verwundet. Zu erneuertem Kampfe ist es nicht wieder gekommen, doch dauert der Strike noch fort. Die Truppen haben nun auch eine Anzahl Kanonen auffahren lassen.

* Die neueste amerikanische Post (Ende April) bringt folgende sensationelle Meldung aus **Savannah**: „Ein angesehenen hiesiger Deutscher macht darauf aufmerksam, daß in den letzten Jahren nicht weniger als fünfzehn Deutsche in diesem County ermordet worden sind, ohne daß bis jetzt auch nur ein einziger der Mörder zur Strafe gezogen worden wäre. Er erinnert an

Brindmann und Brobdecker, welche vor mehreren Jahren in einer Weihnachtsnacht von Negern ermordet worden; an Ferdinand Schütz, dem ein Neger den Leib aufgeschlitzt hat; an Kopper, dem ein Neger den Schädel eingeschlagen hat, sowie an den schon 1869 auf besonders brutale Weise ermordeten August Zahn; an die Härtels, welche im August 1883 ermordet wurden, u. a. In keinem einzigen dieser Fälle in bis jetzt dem Gesetze Genüge geschehen. Die hiesigen Deutschen sind aber jetzt fest entschlossen, alles aufzubieten, um die Mörder des letzten Opfers, Emil Pflüger aufzuspüren und ihre Bestrafung zu sichern.“

Simla, 12. Mai. Oberst Stewart und ein anderer englischer Offizier werden nach Herat gehen, um den Emir bezüglich der Befestigung von Herat mit ihrem Rath zu unterstützen.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 12. Mai. Die Fürstin Walburg-Zeil-Trauchburg, Gemahlin des Präsidenten der Kammer der Standesherren, ist heute Nacht in Schloß Zeil gestorben.

Gmünd, 11. Mai Samstag Nachts wurde auf der Lorchstraße ein hiesiger junger Mann von einem sog. „Louis“ angefallen, mit einem Stock zu Boden geschlagen und seiner Baarschaft beraubt. Der Umficht der Polizei gelang es, den Attentäter noch in derselben Nacht festzunehmen und zwar in einer Bretterhütte, woselbst er mit noch mehr Seinesgleichen die Nacht zubringen wollte.

Vom Fränkischen, 12. Mai. Gestern Abend nach 6 Uhr war bei einem Regen deutlich erkennbar, daß Schnee mit nieder ging. Zwischen Gailenkirchen und Kupfer war das Feld von Graupeln und Schnee ganz weiß. Es sei hier daran erinnert, daß in dem obstreichen Jahr 1847, da man im Herbst das Simri gebrochene Lutken in Eßlingen um sechs Kreuzer gerne bekam, es gerade auch am 11. Mai fast den ganzen Tag selbst in den mildesten Gegenden des Landes ununterbrochen schneite.

Urach, 11. Mai. In der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag wurde in dem Laden eines hiesigen Uhrmachers eingebrochen und der Inhalt der Ladentasse mit ca. 100 M. und mehrere Uhren gestohlen; der Dieb wurde in der Person eines hier in Arbeit gestandenen Schlossergesellen heute schon entdeckt und hinter Schloß und Riegel gebracht.

Reutlinger Alb, 11. Mai Die vergangene und vorletzte Nacht brachten uns sehr starken Reif, stehendes Wasser hatte sogar eine leichte Eisdecke. Das rauhe Wetter der letzten Zeit hat hauptsächlich den Bienenstöcken geschadet und manchen aus Mangel an genügender Nahrung den Hungertod gebracht. Die Vegetation machte gute Fortschritte, namentlich prangt der Wald in frischem saftigem Grün. Den Besuchern der Nebelhöhle am Pfingstmontag ist ein fröhliches „Stellbichein“ gesichert, wenn der Himmel freundlich wird.

Tübingen, 12. Mai. Ueber die Bluttthat in Oberhausen bei Bodelshausen erfährt die Tübinger Chronik, daß nicht 4 sondern 6 Menschen ermordet wurden. Der Mörder, der 34jährige, erst vor einem halben Jahre von Amerika zurückgekehrte Weber Bernhard Nill, hat nebst seiner Mutter (nicht Schwiegermutter, wie es anfänglich heißt), die im das Hauswesen führte, seine 5 Kinder mittelst einer Art und eines Dolchmessers ermordet. Die Kinder waren im Alter von 2 bis 12 Jahren, 3 Knaben und 2 Mädchen. Ein Mädchen war, wie der „N. B.“ berichtet, bei Pflügeltern in Bodelshausen untergebracht, dort holte es Nill Nachts zwischen 11 und 12 Uhr unter dem Vorwand, seine Mutter wolle sterben und möchte das Mädchen noch einmal sehen. Die Pflügeltern ließen das Kind bei sich. Die Pflügeltern ließen das Kind bei sich. Letzteres Kind ermordete Nill zwischen Bodelshausen und Oberhausen, trug es nachher in seine Wohnung, warf sämtliche

auf ein Bett, bedeckte solches mit Reisbüscheln und zündete es an, letzteres wahrscheinlich in der Absicht, um glauben zu machen, die betr. Personen seien durch Brand umgekommen. Das Feuer konnte jedoch im Entstehen gelöscht werden. Auch die Familie seiner Schwiegermutter suchte er zu ermorden, was ihm aber nicht gelang; doch wurde bei dem harten Kampfe sein Schwager schwer verwundet. Ein Wegknecht will den Mörder gestern in aller Früh auf der Flucht durch Rottenburg bemerkt haben. Die Frau des Mörders soll sich schon seit längerer Zeit im Irrenhause befinden. — Wie die Tübinger Chronik hört, wurden in der Nähe des Mörders 150 M., in ein Tuch eingewickelt gefunden. Man vermuthet, daß der Mörder dieses Geld auf der Flucht verloren hat. Von dem Mörder selbst hat man noch keine Spur. Gerüchweise verlautet, der Mörder habe sich den Hals abgeschnitten.

Bodelshausen, 12. Mai. In dem zu hiesiger Markung gehörigen Grubenwäble wurde heute die Leiche des Mörders Nill mit durchschnittenem Halse aufgefunden. Ein Revolver lag neben ihm. Ob er sich damit auch zuvor noch eine Schußwunde beigebracht, wird der ärztliche Befund ergeben. Die Blutlache neben dem Leichnam des Unglücklichen war bei Auffindung desselben noch kaum erkaltet, somit muß Nill die That erst kurz vorher begangen haben. In der ungeheuren Aufregung, in welcher sich Jung und Alt befindet, ist das Auffinden Nills für Viele eine Art Erleichterung, indem man nun annehmen kann, daß das schreckliche Morden ein Werk der höchsten Verzweiflung, des Wahnsinnes gewesen, das auch ihn zum Selbstmord getrieben. Daß Nill sich schon am Abend vor der That mit Mordgedanken getragen, geht übrigens daraus hervor, daß er das Wirthshaus, wo man ihn mit dem Hinweis darauf, daß die Gemeinde für seine Kinder genugsam gesorgt, zur Ruhe ermahnt, mit den in formlicher Wuth ausgestoßenen Worten: „Ihr braucht für meine Kinder nicht mehr zu sorgen!“, verlassen hat, um, wie es scheint, unmittelbar darauf zum Mordwerk zu schreiten. Dem Arme der irdischen Gerechtigkeit hat er sich entzogen; möge ihm nun der höhere Richter gnädig sein!

Trochtelfingen, 10. Mai. Trotz der vielen Unglücksfälle welche aus Unvorsichtigkeit bei Maschinen entstehen, und welche zur größten Vorsicht mahnen sollten, mehren sich solche doch fast täglich. So brachte der hiesige Bürger Mathäus Hummel am 1. Mai bei Futtererschneiden, als er nach einigen Futterhalmen, die über die Maschine herunterhingen, greifen wollte, den Zeigefinger der rechten Hand in die Maschine, daß der Finger vollständig zermalmt und am andern Tage abgenommen werden mußte. Einige Tage nachher verschlimmerte sich der Zustand und der Patient starb heute Nachmittag, wie man hört an einer Blutvergiftung. Möchten doch solche schrecklichen Unglücksfälle jeden bei einer Maschine Beschäftigten zur größten Vorsicht anspornen.

Saiz, 11. Mai. Im schönsten Lebensalter mußte gestern in früher Morgenstunde der ledige Karl Fink, Schmied hier auf schreckliche Weise sein Leben enden. Derselbe hatte eine defekte Pistole, wissend, daß sie geladen, in den Schraubstock gespannt und war eben damit beschäftigt, den defekten Bestandtheil auszubessern, als der Schuß sich entlud und denselben in den Unterleib drang. Der Vater des Verunglückten sowie einige Nachbarn wurden durch den Knall aufgeschreckt, hörten ein Stöhnen in der Werkstätte und fanden dort den Unglücklichen sich im Blute wälzend am Boden liegen. Während der schnell herbeigerufene Arzt die Wunde untersuchte und Verband anlegte, ist der Kranke seiner Verwundung erlegen.

Ravensburg, 11. Mai. Eine niederträchtige Thierquälerei wird aus Wernsreute gemeldet. Dort wurden einem, dem Postboten von Thaldorf

gehörigen, schönen Italiener Hahnen am Sonntag Morgen sämtliche Zehen und der Schnabel, wahrscheinlich mit einer Baumschere abgeschnitten, so daß das arme Thier elendiglich verbluten mußte. Hoffentlich gelingt es, den erbärmlichen Menschen dem der Einsender d. s. zwar nicht gleiches mit gleichem zu vergelten, aber doch eine recht empfindliche Strafe wünscht, ausfindig zu machen.

Ludwigshafen, 11. Mai. Der „Pf. Courrier“ erhielt von befreundeter Hand über die Ausstellung in Antwerpen nachstehende Mittheilung, wonach sich die Besucher derselben einigermaßen richten mögen. Dieselbe lautet: „In der Ausstellung herrscht noch eine babylonische Verwirrung, und es erscheint unbegreiflich, daß man dem Publikum gegenüber wagen konnte, die Ausstellung am 1. Mai zu eröffnen. Von einer Ausstellung kann überhaupt noch keine Rede sein, da gewiß mehr wie die Hälfte der Kisten noch unausgepackt dastehen und die Dekorateurs noch lange nicht fertig sind. Alles hat den Kopf verloren. Bis die Ausstellung fertig ist, gehen gut und gerne noch 4 Wochen hin. Das Hauptportal ist noch nicht einmal geöffnet, der Kurzsichtige kann in den einzelnen Hallen bei Unachtsamkeit Hals und Beine brechen.“

Verschiedenes.

(Potsdamer nach Kamerum) Den „Potsd. Nachr.“ zufolge circulirt bei Potsdamer Regiments gegenwärtig ein Schreiben des Kriegsministers, dem zufolge für die deutschen Besatzungen im Kamerungebiet eine Anzahl von civilversorgungsberechtigten, jetzt noch activen Militärpersonen gesucht wird. Dieselben sollen dort die Krü-Meger im Dienst der Waffen ausbilden, damit diese als Sicherheitsmannschaften zc. verwendet werden können. Nur durchaus gesunde und kräftige Militärs, welche unverheiratet sind, werden berücksichtigt. Dieselben sollen außer freier Ueberfahrt und freier Wohnung ein Anfangsgehalt von 2600 bis 3000 Mk. erhalten. Bis jetzt soll sich, wie das citirte Blatt wissen will, noch Niemand gemeldet haben.

* Aus Paramaribo, der Hauptstadt von Holländisch-Guyana, wird dem „N. Rott. Cour.“ geschrieben, daß daselbst ein Mann mit der Behauptung aufgetreten ist, ein untrügliches Gegengift gegen den Schlangenbiß zu besitzen. Um die Wahrheit seiner Worte zu erweisen, erbot sich dazu, sich selbst von einer Klapperschlange beißen zu lassen, und lud zu dieser angenehmen Prozedur die Honoratioren der Kolonie als Zuschauer ein. Er hatte sich zu seinem Experiment ein Reptil gewählt, das 2 Wochen gehungert hatte, und mühsam war. Natürlich wurde ihm von allen Seiten abgerathen, seine tollkühne Absicht auszuführen; er aber behauptete, er sei schon oft gebissen worden, ohne daß es ihm etwas geschadet habe, ebenso seien unzählige Personen durch das Mittel, das sich in seinem Besitz befinde, vor den gefährlichen Folgen des Schlangenbisses bewahrt geblieben. In Gegenwart des Gouverneurs, des Oberrichters, der sonstigen Spitzen der Behörden und der Mitglieder einer in Paramaribo anwesenden wissenschaftlichen Kommission ließ sich der Mann in der That von der Klapperschlange beißen. Und der Erfolg hat seine Behauptung vollständig gerechtfertigt; denn der Biß hinterließ, keinerlei nachtheilige Folgen. Hoffentlich wird das Mittel die weiteste Verbreitung finden.

* Was fürstliche Hutmacherinnen verbieten können, hat sich jüngst auf einem Wohlthätigkeitsfest in Paris erwiesen. Dasselbe fand in der Salle Georges Petit statt. Unter den verschiedenen Buden des Bazar's war die besuchteste die der Herzogin Mouchy, gebornen Prinzessin Anna Murat, und ihrer Freundin, der Gräfin Pourtales. Diese beiden Damen verkauften Hüte und Fichus, welche sie selbst verfertigt hatten und fanden am Schluß des Abends die Summe von zweiundzwanzigtausend Francs in ihrer Kasse. Wie man sieht

ist die Geschicklichkeit im Modensache, durch welche viele Französinen der ersten Familien zur Revolutionzeit als Emigrierte in Brüssel, London und anderwärts den Unterhalt für Mann und Kinder verdienten, noch nicht ausgestorben.

* General Gordon scheint mit irdischen Gütern nicht übermäßig reich gesegnet gewesen zu sein, denn sein ganzer persönlicher Nachlaß beträgt nur etwas über 2000 Pf., von denen seine Schwester Marie A. Gordon den lebenslänglichen Nießbrauch haben soll, die aber nach ihrem Tode unter seinen Geschwisterkindern vertheilt werden sollen.

Emerich Valentis, der Thäter jenes grauenvollen Mordes, welcher am 2. April d. J. im Haris-Bazar in Pest an einer Frauensperson und einem kleinen Mädchen verübt wurde, ist am 8. d. Mts. in Pest zum Tode durch den Strang verurtheilt worden. Nach Verkündigung des Urtheils äußerte der Verbrecher kalt, er werde nicht appelliren, obschon er den Tod für beide Mordthaten mit Rücksicht auf sein unbescholtenes Vorleben nicht verdient habe.

Die rächende Nemesis. Eine seltsame Geschichte wird der in St. Paul erscheinenden „Pioneer Press“ aus der Minnestadt Bozeman in Montana gemeldet. Hier ist sie: Vor drei Jahren war ein reicher niederbayrischer Bauer, Rudolph Zimmermann von Breitenberg ermordet und einer bedeutenden Geldsumme beraubt worden, die er bei sich getragen hatte. Die Polizei forschte damals vergeblich nach dem Mörder. Schließlich hatte eine in Berlin verhaftete Frau den Schleier gelüftet. Sie bezeichnete einen gewissen Schneider als solchen. Dieser Schneider war aber unterdessen nach Amerika ausgewandert und hatte sich in Montana niedergelassen. Durch Eisenbahncontracte erwarb er sich rasch ein ansehnliches Vermögen. Im vorigen Jahre wurde er mit den ebenfalls in Montana ansässigen Brüdern des ermordeten Zimmermann bekannt, die gemeinsam mit ihm ein Holzgeschäft in der Nähe von Bozeman anfiengen. Das Geschäft nahm einen gedeihlichen Aufschwung, aber mit der Geschäfts-Theilhaberschaft sollte es nicht lange dauern. Vor einer Woche erhielten nämlich die beiden Zimmermann von einem Verwandten aus Deutschland einen Brief, worin ihnen gemeldet wurde, daß man dem Mörder ihres Bruders auf der Spur sei und ihnen wahrscheinlich bald der Name desselben angegeben werden könne. Schneider, dem sie diesen Brief zu lesen gaben, wurde sehr aufgeregt und redete eine Zeit lang bei einer Besprechung von Geschäftsangelegenheiten unzusammenhängendes Zeug, aber die beiden Zimmermann hatten keine Ahnung, mit wem sie zu thun hatten. Am nächsten Morgen packte Schneider seinen Handkoffer. Er gab vor, auf die Jagd gehen zu wollen. Nach dreitägiger Abwesenheit Schneider's wurden sie unruhig. Sie ließen nach ihm suchen und verfolgten seine Spur bis zu einem Abgrunde, an dessen Rande niedergetretenes Gestrüpp und zertrötener Schnee die Vermuthung hervorriefen, daß dort Jemand nach einem verzweifeltsten Kampfe mit einem Bären sein Leben eingebüßt habe, und suchten nach ihrer Rückkehr bei dem Gerichte in Bozeman um die Einsetzung eines Nachlassrichters nach. Der Richter war gerade auch im Begriff diesem Ansuchen zu entsprechen, als eine Depesche aus Deutschland eintraf, des Inhalts, daß Schneider Mörder des Rudolph Zimmermann gewesen. Jetzt ist man in Bozemann fest überzeugt, daß Schneider seine Geschäfts-Theilhaber absichtlich irreführt hat und in Wirklichkeit nicht umgekommen sondern das Weite gesucht hat. Er läßt in Bozemann ein bedeutendes Vermögen zurück.

(Ein neuer Salat.) Wie so manches im Leben achtlos fortgeworfen wird, weil man seinen Werth nicht kennt oder unterschätzt, so geschieht es auch mit vielen heimischen Bodenerzeugnissen, die, wenn man sie zu nützen verstände, unsere Tafel um manches schmackhafte Gericht bereichern würden.

Wohl kaum hat jemand beispielsweise daran gedacht, daß in dem unscheinbaren struppigen Kraut des Radieschens eines der zartesten und wohl-schmeckendsten Salatgemüse steckt: die Blattstengel des Radieschens nämlich. Bieten dieselben an und für sich mit Pfeffer und Salz eine schätzwerthe Beigabe zum Butterbrot, so sind sie, wie die „Dorfzeitung“ versichert, als Salat zubereitet, geradezu köstlich. Man entfernt die Blätter von den Stengeln, reinigt diese sorgfältig und wäscht sie einigemal in frischem Wasser. Dann werden die Stengel klein geschnitten oder auch fein gewiegt, etwas Salz daran gethan und damit das Salz durchzieht, etwa ein bis 2 Stunden stehen gelassen. Kurz vor dem Genuß thut man Öl und Essig, nach Belieben auch etwas Pfeffer daran.

Für Alle, welche auf dem Lande wohnen, kann nicht dringend genug empfohlen werden, stets eine Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen im Hause zu haben, um bei plötzlich eintretenden Störungen (Verstopfung, Blähungen, Blutanbrand, Leber- und Gallenleiden zc.) dieses sichere und schmerzlose Haus- und Heilmittel (erhältlich à Schachtel № 1 in den Apotheken) anzuwenden. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 13. Mai 1885.

Getreide-	Voriger	Heutiger	Unverkauft	Erldz.
Gattung.	Rest.	Verkauf.	geblieben.	№ J.
Dinkel.	Säcke	Etr. 521	Säcke 3	3490 66
Haber.	Säcke	Etr. 458	Etr. 34	3369 70

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide-	Höchst	Mittel.	Niedst.	Ge-	Ge-
Gattung.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	stiegen	fallen
Kernen pr. Etr.	—	9 28	—	—	2
Dinkel „ „	6 73	6 69	6 62	1	—
Haber „ „	7 46	7 36	7 26	—	12
Gemisch „ „	—	7 80	—	—	—
Eintprnpr. Sri.	—	—	—	—	—
Gerste	2 50	2 40	2 30	—	—
Mischling	—	—	—	—	—
Roggen	2 80	2 70	—	—	—
Weizen	3 40	—	—	—	—
Ackerbohnen	3 10	3 —	2 90	—	—
Erbsen	5 —	—	—	—	—
Linsen	6 —	—	—	—	—
Weißkorn	2 80	2 70	2 60	—	—
Wicken	3 40	3 —	—	—	—
Kartoffeln	— 70	— 60	— 40	—	—
1 Pfd. Butter	1 6	1 —	— 90	—	—
1 Bund Stroh	— 40	—	—	—	—
1 Etr. Heu	—	—	—	—	—

Bemerkung.	Höchst.	Niedst.
Dinkel	6 M. 80 Pf.	6 M. 50 Pf.
Haber	7 M. 70 Pf.	7 M. 10 Pf.

Brod-Preise.
2 Pfd. Brod 25 Pfg. — 4 Pfd. schw. Brod 40 Pfg.
1 Wecken 60 Gr. 3 Pfg.
1 Pfd. Kalb- und Rindfleisch 56 J
1 Pfund Schweinefleisch 54 J

Frankfurter Goldkurs.	
vom 13. März 1885.	
Rmtl.	Pf.
Dulaten	9 50—55
20-Frankenstücke	16 14—18
Englische Sovereigns	20 34—39
Russische Imperiales	16 70—75
Dollars in Gold	4 17—21

Für's Herz.

„Wen da dürstet komm zu mir!“
So ruft Jesus Christ.
Wohl Dem, der dem Gnadenruf
Treu und folgsam ist!